

Liebe Leser:innen!

Willkommen zur 15. Ausgabe des Newsletters **MehrWERT** der [Forschungsstelle für Werteerziehung und Lehrer:innenbildung](#). Das Thema „Diversität“ stand im Mai 2022 im Fokus des Bibliothekstages „Tag der Vielfalt. Diversität in Büchereien begegnen.“ Die Forschungsstelle war – wie in [Ausgabe 14](#) berichtet – mit einem Workshopangebot beteiligt. Den abendlichen Abschluss der Veranstaltung am 30.5. bildete ein Autor:innengespräch mit Kirsten Boie und Will Gmehling, das Dr. Jana Mikota (Universität Siegen) geführt hat und aus dem wir Ihnen in dieser Ausgabe wichtige Gedanken zur Diversitätsdimension *Armut* mitgebracht haben, von denen ausgehend wir für Sie Anregungen zur sommerlichen Lektüre zusammengestellt haben.



Mit diesem Newsletter verabschieden wir uns in eine Sommerpause und freuen uns mit Ihnen auf die nächste Ausgabe im Oktober 2022.

wissensWERT

Einladen möchten wir Sie

- > nochmals zum **Fachtag "Deutschunterricht und gesellschaftliche Verantwortung"**, der von 10-16.30 Uhr am **19. Juli 2022** im Pädagogischen Institut München stattfinden wird; wir bieten verschiedene Workshops zu vielfältigen Themen an und haben Sven Jonsson, einen schwedischen Schulleiter, als Gesprächspartner eingeladen. Eine Anmeldung ist exklusiv für unsere Abonnent:innen noch bis 12. Juli möglich. Genauere Informationen finden Sie auf unserer [Website](#).

- > schon jetzt zu **„Tierisch gute Literatur“**, einer Veranstaltungsreihe, die Sabine Anselm und Eva Hammer-Bernhard von der Forschungsstelle zusammen mit Marlene



Zöhrer von der PH Steiermark für das kommende Wintersemester vorbereiten. In Vorträgen und Gesprächen erhalten Sie ab Oktober Einblick in die Vielfalt der literarischen Tierwelt und lernen sich daran anschließende didaktische Möglichkeiten kennen. Lehrer:innen können sich die Teilnahme an den Onlinevorträgen und an der Münchner Abschlussveranstaltung mit einem Markt der Ideen am 09.02.2023 als Fortbildung anerkennen lassen. Die Veranstaltungen finden jeweils **dienstags von 16-18 Uhr c.t.** statt, Beginn ist der **20.10.2022**. Nähere Informationen finden Sie ab Mitte September auf der Homepage der Forschungsstelle.

DerRedeWERT

Anton stand auf der anderen Seite der Brücke, auf der faulen Seite, wo wenig Menschen vorübergingen Er hielt einen kleinen aufgeklappten Handkoffer vor sich und sagte, wenn jemand vorbeikommt: „Braune oder schwarze Schnürsenkel für Halbschuhe gefällig? Streichhölzer kann man immer brauchen, bitte schön.“ Er hatte kein kaufmännisches Talent. Er verstand es nicht, den Leuten vorzujammern, obwohl ihm das Heulen näher war als das Lachen. Er hatte dem Hauswirt versprochen, übermorgen fünf Mark Miete abzahlen, das Wirtschaftsgeld war auch schon wieder zu Ende. (Kästner, Pünktchen und Anton, S. 90)

Armut als Thema im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur – als prototypische Annäherungen an die Thematik gelten historisch gesehen Erich Kästners „Pünktchen und Anton“, aber auch „Emil und die Detektive“. Aber wie sieht es mit Beispielen in der aktuellen Kinder- und Jugendliteratur aus? Während derzeit die Verlagsangebote überwiegend auf die Diversitätskategorien *Gender*, *sexuelle Identität* und *ethnische Zugehörigkeit* zu setzen scheinen, sind andere weniger präsent in der öffentlichen Wahrnehmung und auch auf dem Buchmarkt. *Soziale Herkunft* als Dimension von Diversität wird selten in Blick genommen. *Armut* als Bestandteil dieser Dimension betrifft auch in Deutschland immer mehr Menschen, momentane Schätzungen gehen davon aus, dass jedes fünfte Kind von Armut betroffen ist. Durch die Corona-Pandemie hat sich die Situation nochmals verschärft, wie auch der am 23.06.2022 veröffentlichte Bildungsbericht der Bundesregierung deutlich zeigt: Hier bildet sich einmal mehr der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungschancen ab.

Mit einem Leben in Armut einher gehen Scham auf Seiten der Betroffenen aufgrund von Diskriminierung durch klassistische Haltungen, der Herabwürdigung aufgrund von sozialer Herkunft und ökonomischen Verhältnissen. Mit der eigenen prekären Situation in die Öffentlichkeit zu gehen, war und ist für viele Betroffene undenkbar; dem mutig entgegenwirken möchte derzeit die Initiative *#vonarmutbetroffen*: Auf Twitter veröffentlichten Menschen ihre persönlichen Armutsgeschichten.



Zwei vielfach preisgekrönte Autor:innen, die in ihrer eigenen Biographie mit dieser Diversitätsdimension in Berührung gekommen sind, setzen die Thematik in ihren Büchern um. Kirsten Boie wuchs in Hamburg in einem sozialen Brennpunkt auf; auch wenn ihre Familie finanziell nicht gut gestellt war, war sie sehr bildungsorientiert. Kirsten Boie selbst beschreibt ihre Kindheit als *„liebvoll und strukturiert“* und sagt, sie habe alles bekommen, was sie gebraucht hat. Auch in

ihrer späteren Tätigkeit als Lehrerin an einer Brennpunktschule war sie mit dem Thema *Armut* konfrontiert. Will Gmehling sagt über seine Kindheit: „*Ich habe Armut thematisiert, weil ich auch in meiner Kindheit sehr davon betroffen war, meine Eltern hatten irgendwann überhaupt kein Geld mehr, wir waren fünf Kinder im Hochhaus, das saß schon als Erfahrung; aber meine Eltern haben uns immer vorgelesen, und es waren gute Eltern.*“

Das [Deutsche Jugendinstitut](#) verweist auf die enge Verwobenheit der Diversitätskategorie *soziale Herkunft* mit dem Bereich der Bildung: „*Armut bedeutet in Deutschland auch Bildungsarmut. Entsprechend der Vielschichtigkeit von prekären Lebenssituationen sind auch die Auswirkungen derselben auf unterschiedlichen Ebenen anzusiedeln. So sind die Kinder häufig in einem schlechten gesundheitlichen Zustand, werden sozial ausgegrenzt, haben schlechtere Bildungschancen und eine schlechtere Lebensqualität.*“

Den Aspekt der Bildungsarmut haben auch Kirsten Boie und Will Gmehling im Gespräch fokussiert: „*Das eigentliche Problem bei Armut ist bei weitem nicht nur die finanzielle Armut, sondern all das, was sie mit sich bringt oder was sie zum Teil auch verursacht hat; Kinder, die in Armut aufwachsen, wachsen ja zumeist in prekären Verhältnissen auf: in einem Zuhause, das keine Zuverlässigkeit und keine regelmäßigen Mahlzeiten bietet, in dem die Eltern selbst so überfordert sind mit ihrem eigenen Leben, dass sie den Kindern gar nicht die Struktur geben können und all das, was nötig ist. Das führt dann zum Teil auch wieder zur Bildungsarmut, die für mich die dramatischste Armut ist, weil es daraus auch im Erwachsenenalter kaum einen Ausweg gibt*“, so Kirsten Boie. Will Gmehling ergänzt den Aspekt der „*Zuwendungsarmut*“.

„*Man schreibt am besten über das, was ist*“ – so Will Gmehling, und darum verarbeitet er das Thema als Jugendbuchautor mit dem Ziel, die unabdingbare Würde aller Menschen literarisch zu fokussieren. Kirsten Boie möchte Kinder und Jugendliche, die nicht unmittelbar betroffen sind, sensibilisieren: „*Ich denke, es macht Sinn, wenn die, denen es gut geht und die später vermutlich ja mal an den Schaltern sitzen werden in diesem Land, wenn die früh ein Verständnis entwickeln; wir wissen ja alle, dass wir in unserer Kindheit und Jugend vielfach durch Bücher geprägt worden sind, für mich zumindest gilt das ganz stark; und das ist dann eine Prägung, die dann vielleicht gar nicht so leicht verloren geht. Wenn man da was vermitteln kann, dann halte ich das für unglaublich wichtig.*“ Dieser Gedanke findet sich auch in Erich Kästners „*sechster Nachdenkerei*“ in „*Pünktchen und Anton*“: „*Glaubt ihr nicht auch, dass die Armut leichter abgeschafft werden könnte, wenn die Reichen schon als Kinder wüssten, wie schlimm es ist, arm zu sein?*“ (S. 96)

Das Thema *Armut* mit Sensibilität und ohne stigmatisierende oder diskriminierende Bilder und Sprache in Literatur umzusetzen, ist eine große Herausforderung

für Autor:innen. Wichtig ist dabei auch, dass narratologische und literarästhetische Aspekte Beachtung finden – Will Gmehling betont, dass Kinderliteratur nicht unbedingt die Aufgabe habe, „*alles Leiden der Welt auf die Kinder zu lasten. Literatur muss gut sein, muss immer gut geschrieben sein, sie kann lustig und spannend sein.*“

Kirsten Boie formuliert als Fokus ihres schriftstellerischen Tuns: „*Mein Ziel wäre für Kinder, die diese Bücher lesen, auch nicht, dass sie Lösungsmöglichkeiten anbieten, das ist Aufgabe der Erwachsenen und die Aufgabe für sie, wenn sie erwachsen sind; aber wenn wir ihnen zunächst eine Sensibilität mitgegeben haben, dann wäre das für mich eigentlich schon genug.*“



Will Gmehling bettet seine Überlegungen in einen größeren gesellschaftlichen Zusammenhang ein: „*Wenn wir eine Vision geben von Kraft, von Selbstständigkeit und eigenem Denken, von radikalem Denken, so können wir beitragen dazu,*

das Kinder lernen, selbstständig zu denken und zu handeln, das heißt also, ein politisches Bewusstsein fördern. Wir brauchen Leute, die die Kraft haben, politisch zu denken, und dazu können wir Kinderbuchautor:innen einen gewissen Beitrag leisten.“

Dieser Gedanke ist anschlussfähig für die Umsetzung in einen wertreflexiven und -reflektierenden Literaturunterricht. Die diversitätssensible Auswahl von Lektüre, die die Dimension der sozialen Herkunft nicht außer Acht lässt, sowie die Anschlusskommunikation im Unterricht können maßgeblich dazu beitragen, dass Diversität gesehen und wertgeschätzt wird und Diskriminierung aufgedeckt bzw. entschieden zurückgewiesen werden kann.

Über unsere Gesprächspartner:innen:

Kirsten Boie, geboren 1950 in Hamburg, arbeitete erst als Lehrerin, bevor sie sich ganz dem Schreiben widmete. Inzwischen sind von ihr weit mehr als sechzig Bücher erschienen und in viele Sprachen übersetzt worden. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u.a. 2007 den Sonderpreis des Deutschen Jugendliteraturpreises für ihr Gesamtwerk und 2008 den Großen Preis der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur.



Will Gmehling wurde 1957 geboren. Viele Jahre lang hat er Bilder für Erwachsene gemalt, bis er auf die Idee kam, Bücher für Kinder zu schreiben. Er lebt mit seinem Sohn direkt am Wasser, mitten in Bremen. In dieser alten, vom Meerwind stets gut durchlüfteten Stadt, erfindet er Geschichten. Die besten Ideen kommen ihm meistens, wenn er gerade im Schwimmbad ist. Aus diesen Geschichten werden dann, versehen mit Bildern verschiedener Illustratoren, Bücher, die schon in viele Sprachen übersetzt wurden.

Das Gespräch wurde zusammengefasst und gerahmt von Eva Hammer-Bernhard.

empfehlensWERT



Wir haben für Sie verschiedene Bücher zur Diversitätsdimension „Soziale Herkunft/Armut“ zusammengestellt, die sind geeignet für Leseprojekte, zum Vorlesen, als Klassenlektüre und zur Anschaffung für die Schulbibliothek.



Für jüngere Lerner:innen:

Bücherliste zum Thema

Das Institut für den Situationsansatz in Berlin hat im Rahmen einer Fachtagung im Jahr 2018 zum Thema „BAUSTELLE INKLUSION 2018 – Armut ist Diskriminierung“ eine [Bücherliste](#) für Leser:innen zwischen 6 und 9 Jahren zusammengestellt; hier finden sich auch konkrete Vorschläge zur Umsetzung in verschiedenen Bildungskontexten. Das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung hat die Liste auf seiner Website veröffentlicht, Sie finden sie [hier](#). Die Bücher sind nach Altersstufen gegliedert und zeigen eine große Bandbreite an Kinderliteratur zum Thema.

Kästner, Erich (2018; erstmals erschienen 1931): Pünktchen und Anton. Hamburg: Dressler.

Für ältere Lerner:innen:

Boie, Kirsten (2015): Entführung mit Jagdleopard. Hamburg: Friedrich Oetinger.

In diesem Jugendroman (ab 10 Jahren) wird ein Ausschnitt aus dem Leben der Protagonistin Jamie-Lee erzählt, die in schwierigen sozioökonomischen Verhältnissen aufwächst – dabei aber nicht verzweifelt, sondern sich in turbulente Abenteuer stürzt, die spannend und lustig zu lesen sind. Jamie-Lee lässt sich von den Widrigkeiten ihres Lebens nicht ausbremsen: *„Genau drei Tage vor meinem zehnten Geburtstag habe ich beschlossen, Großes zu vollbringen und mit Ebru zusammen die Welt zu retten.“* (S. 5)

Gmehling, Will (2019): Freibad. Ein ganzer Sommer unter dem Himmel. Wuppertal: Peter Hammer.

Mit diesem Band beginnt die Reihe um die drei Bukowski-Geschwister Alf, Katinka und Robbie. In diesem mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis 2020 ausgezeichneten Roman wird die schwierige finanzielle Situation der Familie Bukowski thematisiert, ohne dabei die Leichtigkeit einer Erzählung über die Sommerferien einzubüßen: *„Und dann ist da die Tochter des Freibad-Chefs, die endlos verregneten Tage, der Wind, wenn man auf dem Sprungturm steht. Und nicht zu vergessen: dieser beglückende Duft von Wasser auf heißen Steinen, Chlor und Pommes rotweiß.“* (Zitat auf der Webseite des Autors)

Im Klett-Verlag ist der Titel in der Reihe „schlau mit blau“ nochmals aufgelegt worden – hier finden sich Übungen zum Leseverstehen und Anregungen zur Leseförderung. Ebenfalls geeignet sind die weiteren Bände der Reihe: „Nächste Runde – die Bukowskis boxen sich durch“ (2020) und „Das Elser-Eck. Die Bukowskis machen weiter“ (2022).

Nielsen, Susin (2020): Adresse unbekannt. Stuttgart: Urachhaus.

„Ich stelle dir jetzt ein paar Fragen, okay?“ „Okay.“ „Fangen wir mit deinem vollständigen Namen an.“ „Felix Fredrik Knutsson.“ Sie tippte: „Alter?“ „Dreizehn. Na ja, fast. Zwölfdreiviertel.“ „Name deiner Mutter?“ „Astrid Anna Knutsson.“ „Adresse?“ Ich guckte auf meine Füße. Ich trug Gummistiefel, keine Socken; mir war keine Zeit geblieben, ein Paar zu suchen. Constable Lee beugte sich zu mir. (S.9)

Das Thema Obdachlosigkeit wird in diesem Jugendroman der preisgekrönten kanadischen Autorin feinfühlig und altersgerecht dargestellt, ohne dabei Spannung und Witz zu vernachlässigen. Die sensible Darstellung der psychisch kranken Mutter kann ebenfalls Ausgangspunkt für die Anschlusskommunikation nach einer gemeinsamen Lektüre sein.



Tienti, Benjamin (2017): Salon Salami. Einer ist immer besonders. Hamburg: Dressler.

„Die Schilderungen der Familie Salmani wirken authentisch, was nicht zuletzt auf den beruflichen Erfahrungen des Autors als Erzieher und Sozialpädagoge mit schwierigen Familiensituationen beruhen mag. Dabei urteilt er nicht über die sozialen Missstände, vielmehr wirft Tienti einen liebevollen Blick auf die Menschen in deren besonderen Lebenssituation. Ein Buch, das an die Lebenswirklichkeit bildungsferner Familien anknüpft. Es dürfte auch Schülerinnen und Schüler motivieren, die sonst nicht so gerne lesen. Die einfache und flüssige Sprache lässt sich bereits von Grundschulkindern lesen. Thematisch erst ab 10 Jahren zu empfehlen und bis zur 7. Klasse einsetzbar. Tienti erhielt mit „Salon Salami“ 2018 den Jugendliteraturpreis.“ – so die didaktische

Einschätzung auf der Seite [#lesen.bayern](#) des ISB. Auch weitere Werke des Autors eignen sich für den Einsatz in der Schule. Sehr ansprechend, besonders auch für die Leser:innen, ist die Gestaltung der [Website des Autors](#), hier können auch Leser:innen-Wünsche an Benjamin Tienti via „Wunschautomat“ eingereicht werden.



verWERTbar

Praxisbaustein: ARMUT & REICHTUM in literarischer Fiktion und Realität

(für alle Lerngruppen ab Jahrgangsstufe 3)

Ausgangspunkt: Bauer, Jutta; Haines, Katharina J. (2017): Armut. Schüler fragen nach. Hamburg: Carlsen: ISBN 978-3-551-25116-9

Idee: Das für viele Altersgruppen geeignete Buch versammelt in ästhetisch sehr ansprechender Weise Antworten auf Schüler:innenfragen zu unterschiedlichen Aspekten des Themas *Armut*. Prominente, Wissenschaftler:innen und Betroffene beziehen Stellung zu den Fragen – von grundsätzlichen wie „Was ist Armut?“ bis hin zu sehr persönlichen „Wie viele Bücher hat ein Obdachloser?“. Im Einband werden Fakten zum Thema vorgestellt, ein Glossar hilft beim Verstehen von Fachbegriffen.

Die Beiträge im Buch lassen sich für alle Altersgruppen gewinnbringend als Ausgangspunkt für Anschlussgespräche und -aktivitäten einsetzen. Dabei gilt es, die Situation und die Hintergründe der jeweiligen Lerngruppe sehr sensibel in den Blick zu nehmen und beiläufige, unbeabsichtigte Diskriminierung unbedingt zu vermeiden.

Einige Ideen zur konkreten Umsetzung:

- ✓ Über literarische Texte kann eine Annäherung an das Thema „Armut und Reichtum“ stattfinden. Beispielsweise sind hier Auszüge aus Kästners „Pünktchen und Anton“ als Ausgangspunkt geeignet oder auch Märchentexte, die häufig Menschen in großer Armut als Protagonist:innen vorstellen (z. B. Hänsel und Gretel, Sterntaler), ebenso wie extrem reiche Personen. Gerade der Zugang über ältere Texte kann dazu überleiten, über Formen der Armut in der Gegenwart nachzudenken, die Beschäftigung mit fiktiven Figuren kann Ausgangspunkt sein für die Übertragung auf reale Lebenssituationen.
- ✓ Ein weiterer Schritt kann der Beginn der gemeinsamen Lektüre eines aktuellen Kinder- oder Jugendbuchs zum Thema sein – Beispiele finden Sie auch unter unserer Rubrik [emflehensWERT](#).
- ✓ Sinnvoll ist es, das Sammeln von aktuellen Zahlen und Fakten zum Thema Armut anzuregen. Basis können beispielsweise sein:
 - Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, jährlich veröffentlicht
 - Bildungsbericht der Bundesregierung, jährlich veröffentlicht
 - Armutsbericht des Paritätischen Gesamtverbandes, jährlich veröffentlicht
 - Materialheft „Kinderarmut in Deutschland“ von SOS Kinderdorf Campus (online abrufbar unter: <https://www.sos-kinderdorf-campus.de>)
 - Materialien des [Landesbildungsservers Baden-Württemberg](#)
 - ...
- ✓ Im Anschluss daran werden Fragen entwickelt, die die Schüler:innen reichen oder armen Personen stellen möchten. Exemplarische Antworten können dann im o.g. Band „Armut. Schüler fragen nach“ gesucht und gefunden werden – hier kann aufgrund der Strukturierung sehr gut ausgewählt werden.
- ✓ Besonders intensiv ist die Beschäftigung mit dem Thema, wenn ausgehend von den Fragen im Buch Personen zu ihrer Haltung zum Thema Armut und Reichtum interviewt werden können. Hier gilt es – wie mit Blick auf die gesamte Einheit – besonders sensibel vorzugehen. Evtl. kann die Gesprächspartnerin/der Gesprächspartner auch eine Person sein, die für eine Hilfsorganisation arbeitet, bei der örtlichen „Tafel“ engagiert ist, im Caritasladen beschäftigt ist.
- ✓ Ein Ansatzpunkt ist, jetzt zu den Ausgangstexten zurückzukehren und kreativ-konstruktiv die Rollen umzuschreiben bzw. neue Rollen in die Geschichten hineinzuschreiben.
- ✓ Auch eine Fortsetzung der Lektürearbeit kann sich hier sinnvoll anschließen.

mehr MehrWERT

Der nächste [MehrWERT](#) erscheint nach einer kleinen Sommerpause im Oktober und widmet sich einen neuen Themenkomplex! Wenn Sie Abonnent:in werden wollen, melden Sie sich [hier](#) an. Und wenn Sie uns im [Kontaktformular](#) von Ihren eigenen Baustein-Erfahrungen berichten wollen, freuen wir uns!